

Palliativnetz im Kreis Höxter begleitet unheilbar Kranke auf ihrem letzten Lebensweg

Rotary-Clubs finanzieren E-Auto mit

■ Von Antonia Johlen

LÜTMARSEN (WB). Seit 14 Jahren besteht das Palliativnetz im Kreis Höxter bereits und begleitet in dieser Zeit viele Menschen mit einer unheilbaren Krankheit auf ihrem letzten Lebensweg. Um mobil und schnell vor Ort zu sein, bekommt das Team nun Unterstützung durch ein neues Fahrzeug - das erste mit elektrischem Antrieb.

An sieben Tagen der Woche für 24 Stunden erreichbar sein und das gleichzeitig im gesamten Gebiet des Kreises Höxter ist eine herausfordernde Aufgabe, die jedoch mit dem neuen E-Auto, das das Palliativnetz seit kurzem sein Eigen nennen darf, auch in Zukunft gelingen soll. Bislang habe das Team drei Fahrzeuge besessen, doch die Nachfrage auf Betreuung steige und somit auch die vielen und teilweise langen Fahrstrecken, so Dr. Michael Stoltz, Palliativmediziner und Ärztlicher Leiter des Palliativnetzwerks im Kreis Höxter. Besonderer Dank gelte den drei Rotary Clubs aus Höxter, Warburg und Bad Driburg, die dem Verein bei diesem Projekt unter die Arme gegriffen haben, so Dr. Michael Stoltz. Der Initiator der Spendenaktion war ursprünglich Landrat Friedhelm Spieker als ehemaliger Präsident des Rotary Clubs Höxter.

Derzeit leiten vier Koordinatorinnen das Team des Palliativnetzes, dessen Arbeit im Kern darin besteht, sterbenskranken Menschen die Bedingungen für eine höchstmögliche Lebensqualität in ihrer verbleibenden Zeit zu bereiten.



Präsentieren das brandneue E-Auto für die Mitarbeiter des Palliativnetzes im Kreis Höxter (von links): Achim Frohss (Rotary Club Höxter), Jürgen Schlüter (Rotary Club Warburg), Marlies Hespung (Chefkoordinatorin des Palliativnetzes im Kreis Höxter), Dr. Michael Stoltz (Ärztliche Leitung des Palliativnetzes im Kreis Höxter), Tilo Wendenburg (Rotary Club Warburg).

Foto: Antonia Johlen

In Zusammenarbeit mit dem Hausarzt der Patienten nehmen die Koordinatorinnen den Kontakt zu Pflegediensten, Palliativpflegediensten und dem ambulanten Hospizdienst auf. Doch auch die Beratung der Angehörigen und die Trauerbegleitung gehören zu ihrem Aufgabengebiet. Die Versorgung durch das Palliativnetz ist für die Patienten außerdem kostenlos und wird von den Krankenkassen übernommen. „Wenn man die Patienten mitsamt ihren Angehörigen und allen Beteiligten mitzählt, sind wir

etwa bei 2000 Menschen, mit denen wir insgesamt pro Jahr im Kontakt sind.“ berichtet Dr. Michael Stoltz.

»Wir sind mit etwa 2000 Menschen pro Jahr in Kontakt«

Dr. Michael Stoltz
Ärztlicher Leiter Palliativnetz

Seit März 2021 ist der Sitz des Palliativnetzes nach Lütmarßen in die Heidestraße 10 umgezogen. Etwa 20.000 bis 30.000 Kilometer legen die Helferinnen und Helfer bei

ihrem Dienst üblicherweise pro Jahr mit den Fahrzeugen zurück. „Wir fahren in einer brennenden Situation auch schon mal für einen einzigen Patienten nach Warburg oder Bad Driburg.“ erklärt Koordinatorin Marlies Hespung.

Die Mitglieder des Palliativnetzes im Kreis Höxter wollen dem auch weiterhin nachgehen. „Wir arbeiten lebensorientiert“ betont Dr. Michael Stoltz. Am Ende eines Lebens sollen weise Entscheidungen mit dem Patienten getroffen und Schmerzen aller Art gelindert werden.

Einen Wunsch für die Zukunft hat Dr. Michael Stoltz allerdings weiterhin: Die Einrichtung eines stationären Hospizes im Kreis Höxter. Die Notwendigkeit hierfür sei eindeutig gegeben.

24 Stunden erreichbar

Das Palliativnetz hat eine 24 Stunden Hotline-Zentrale, die unter der Nummer 0800/6646840 erreichbar ist.

Weitere Informationen sind auf der Internetseite des Palliativ-Netz veröffentlicht: www.palliativnetz-hoexter.de